DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

mein Einstand

es sollte der Anfang eines Buches werden, aber aller Anfang ist schwer. Ich schnipple bestimmt schon zwei Wochen daran rum, aber jedes Mal gefällt mir etwas anderes nicht. Wäre also über jede objektive Meinung glücklich.

Vielen Dank!

Das Gejaule des Martinshorns drang dumpf zu mir herunter. Ich schluckte, aber der Druck auf meinen Ohren ließ nicht nach. Etwas Flüssiges rann aus einem und verteilte sich langsam auf meinem Hals. Ich wurde auf dem schmalen Metallgestell hin und her geschüttelt. Irgendwo dort über meiner Stirn spürte ich die Wunde. Der straffe Verband ließ mich glauben, dass nur er meinen Schädel zusammenhielt. Die Sanitäter hatten sich alle Mühe gegeben die Blutung unter den besorgten Augen meiner Freunde zu stoppen. Die Meute war ganz ruhig gewesen, beunruhigend ruhig, fand ich.

Was passiert war, daran konnte ich mich nicht erinnern. Als ich zu mir kam, lag ich in einer großen Blutlache. Der Notarzt hockte neben mir und legte mir gerade den Stifneck um. Er redete vehement auf mich ein, aber ich verstand ihn kaum.
„Hierbleiben, Mädel“, klatschte er mir auf die Wange, „nicht wieder einschlafen! Weißt Du, wer du bist und wo wir sind?“
„Mona“, wisperte ich, „Wir sind in der Sporthalle.“
„Weißt Du auch was passiert ist?“
Die Ohren glucksten, als wäre ich soeben aus dem Wasser aufgetaucht. Ich versuchte den Kopf zu heben, gab aber sofort auf.
„Nicht bewegen, Mona! Wir bringen dich schon wieder hin. Mach dir keine Sorgen.“

Eiligen Schrittes wurde ich in den Krankenwagen verfrachtete. Jeden Stoß, den der Wagen auf der Straße nahm, pochte in meinem Kopf. Meine Umgebung schien zu pulsieren und meine Ohren schmerzten entsetzlich.
Nachdem der Sani hielt, wurde ich hektisch durch die neongleißenden Flure der Notaufnahme gekarrt. Wie im Delirium nahm ich die verschiedenen Gesichter und Stimmen wahr. „Macht OP3 fertig!“, hörte ich jemand rufen und ein kreisförmige Licht brummte kurz darauf über mich hinweg. Eine Frau mit Mundschutz drückte mir schlussendlich etwas über Nase und Mund. „Alles gut!“, flüsterte sie, „Du wirst jetzt gleich einschlafen.“

Alles gut, dämmerte mir. *Alles gut.* Dann wurde es Schwarz um mich herum.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de